



Konzeption
Evangelisches
Kinderhaus Regenbogen
Rugendorf

„Das Rugendorfer Modell“

Im evangelischen Kinderhaus Regenbogen arbeiten wir nicht nach einem bestehenden Modell oder Ansatz, vielmehr besteht unsere Arbeit aus einer bunten Mischung von vielerlei Gedanken und Ansätzen.

Dies mag auf den ersten Blick inkonsequent oder befremdlich klingen – für uns, unsere Arbeit und unsere Kinder ist es nach unserer Überzeugung und Erfahrung genau das Richtige.

Um für uns den richtigen Weg zu gehen, benötigen wir eine immerwährende Reflexion, einen ehrlichen Blick auf momentane Situationen und Abläufe und den Mut, auch unbekannte Wege zu gehen.

Wir können Erfolge feiern und Misserfolge als Lernmöglichkeiten wahrnehmen.

Ganz wie Konfuzius sagte:

„Der Weg ist das Ziel“

Und wir sind *„Miteinander auf dem Weg“* so wie es unser Leitspruch ist und auch in der Konzeption erklärt wird.

Unsere Erkenntnisse nehmen wir als Modellcharakter wahr, daher bezeichnen wir unsere pädagogische Arbeitsweise als „Rugendorfer Modell“.

Wir laden Sie ein, sich auf den Weg zu machen, unsere pädagogische Ausrichtung kennenzulernen!

Mit dem Ausdruck „Rugendorfer Modell“ ist eine situationsorientierte, auf Stärken basierende, wertschätzende, ganzheitliche und offene Haltung gegenüber allen Lebewesen und Lebensweisen gemeint und deren Übertrag in die pädagogische Praxis.

Dies ist immer im Kontext zu sehen zwischen Sicherheit und Freiheit, Vorgabe und Mitbestimmung aller teilhabenden Individuen und unterliegt einer fortwährenden Reflexion und Weiterentwicklung.

Die offene Haltung aller pädagogischen Fachkräfte vermittelt sowohl Sicherheit und Angenommensein als auch Freiheit und das Recht auf Eigenentscheidung des einzelnen Kindes. Die Partizipation der Kinder spielt eine wichtige Rolle im gesamten Alltag.

Durch pädagogische Begleitung wird das „FREI“spiel in den Funktionsräumen und in der Öffnung von Krippe und Kindergarten unterstützt und „anerkannt“. Die Kinder erleben die Freispielzeit als eine für sie sehr offene Zeit für viele Entscheidungen – wo, und mit wem und wie lange spiele ich....?. Die Freiheit zur Entscheidung haben bewusst auch die Krippenkinder, wenn sie zwei Jahre alt sind – ein Spiel im Kindergarten (bzw. für Kindergartenkinder in der Krippe) ist möglich.

Im Morgenkreis erleben die Kinder in Krippe und Kindergarten einen festen Rahmen, der Sicherheit bietet und gleichzeitig Raum für eigene Gestaltung bietet (Kinder legen beispielsweise Gegenstände oder Merkzettel auf unsere „Schatzinsel“, die in der Mitte des Kreises liegt und stellen sie im Kreis dann vor).

Wir essen anschließend bewusst miteinander, um einen „Ruhepunkt“ im Tagesablauf zu schaffen, der Sicherheit bietet – gleichzeitig sitzt an jedem Tisch eine pädagogische Fachkraft, die zuhört, da ist, Gespräche vertieft, hinterfragt, Einzelne wichtig nimmt.

Draußen sind alle Kinder im Garten – es gibt keinen abgeschlossenen Bereich für Krippenkinder – was für uns als pädagogische Mitarbeiterin Herausforderungen beinhaltet, ist für die Kinder ein großer Schatz an Möglichkeiten und Freiheiten und Lernerfahrungen.

Wir bieten in festen Bezugsgruppen Projekte an, die entweder auf Ideen der Kinder beruhen oder aus Gegebenheiten entwickelt werden, die den Kindern wichtig sind.

So ist Mitbestimmung, Freiheit und Eigenentscheidung immer im Alltag inbegriffen – genau wie an manchen Stellen die Vorgaben der Erwachsenen, um Sicherheit und Rituale erleben zu können.

Wir haben gute Erfahrungen gemacht, die das altersübergreifende Miteinander und Lernen ermöglicht. Die selbständige Entscheidungsmöglichkeit stärkt das einzelne Kind und lässt eine Vielzahl an neuen Eindrücken und Lerninhalten zu. Die offene Haltung einer jeden Mitarbeiterin unterstützt dabei auch das jeweilige Kind, damit auch Sicherheit geboten ist, wenn sie gebraucht wird.